

# 25 Jahre Finanzzillusion: Mit Aktien wurde man reich in Euro & Co., aber arm in Gold

JAN BALTENSWEILER

In der Finanzbranche ist Mohamed Aly El-Erian kein Unbekannter. Der ägyptisch-amerikanische Ökonom stand von 2007 bis 2014 als CEO der Pacific Investment Management Company (PIMCO) vor – eine 2 Billionen US-Dollar verwaltende US-Investmentgesellschaft, die zum Allianz-Konzern gehört.

Vor kurzem veröffentlichte der Geschäftsmann einen Tweet, aus dem Gespräch mit Bloomberg-Analyst John Authers:

What if stock market gains were measured in gold instead of dollars? As John Authers notes, „Denominate U.S. stocks in gold rather than dollars, and they`ve been in decline since the dot-com bubble burst 25 years ago. Stocks elsewhere have done even worse.“

Was wäre, wenn die Gewinne an den Aktienmärkten in Gold statt in Dollar gemessen würden? John Authers bemerkt dazu: „Würde man US-Aktien in Gold statt in Dollar bewerten, wären sie seit dem Platzen der Dotcom-Blase vor 25 Jahren im Niedergang begriffen. Aktien in anderen Ländern haben sich sogar noch schlechter entwickelt.“

Ein Satz, der es in sich hat: 25 Jahre lang, keine bzw. schlimmer noch, eine negative Rendite!



Ein KI-generierter Cartoon bringt es auf den Punkt: Warum kompliziert, wenn es auch einfach geht!



## Nominal versus Real

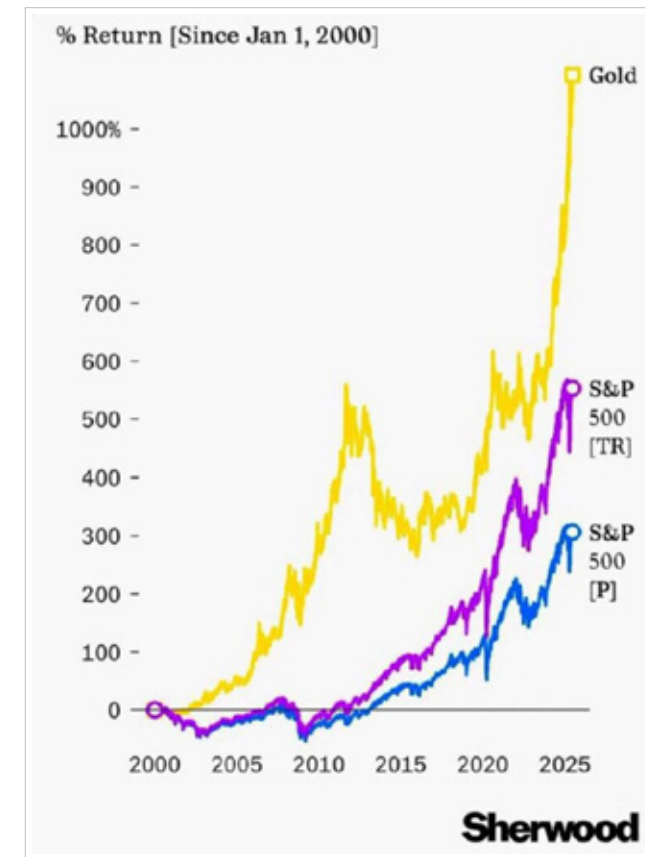
Das Finanzsystem quillt über – (Papier-)Geld sucht nach neuen Anlagemöglichkeiten. Zentrale Akteure im Finanzsektor (wie Banken, Fondsgesellschaften und Vermögensverwalter) teilen sich den Markt, sie verwalten Abermilliarden.

Doch schaut man auf das Ergebnis, bleibt Ernüchterung: 25 Jahre Renditeversprechen – und in Gold gemessen nichts. Null. Minus.

Das ganze Universum von Beratern, Analysten und Vorsorgeexperten lebt von hohen Gebühren und saftigen Bonis, wie auch, dass niemand genau hinschaut, schon gar nicht nachrechnet.

Denn würde man das tun, hätte man sich den Aufwand sparen können. Der Trick der Branche ist simpel, wie das letzte Vierteljahrhundert zeigt.

## Datenbeispiel USA – in Gold gemessen



Quelle: Sherwood Partners

Es wird einem eine never-ending Erfolgsgeschichte mit steigenden Aktienkursen, höheren Löhnen und steigenden Immobilien präsentiert. Dass dahinter der Zinseszinsseffekt nebst einer Geldschwemme historischen Ausmasses steckt, merkt nur, wer die Kurse in Gold abbildet.

Plötzlich werden aus Gewinnen Verluste: Aktienindizes, Häuser, Währungen (wie der Euro oder der Franken) – alles hat real an Wert verloren!

## Beispiel Schweiz:

– Ein im Jahr 2000 eingegangenes Investments in den schweizerischen Aktienindex SMI weist einen Gewinn in Franken auf; in Gold resultiert ein Verlust um rund der Hälfte.

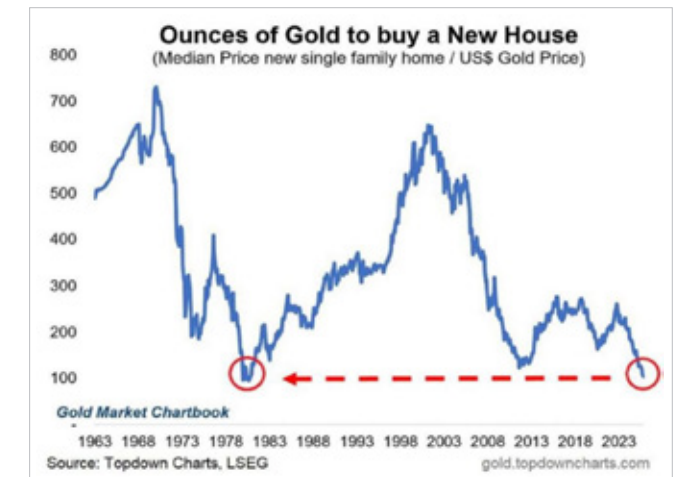
– Selbst die teuren Schweizer Immobilienpreise liegen real im Minus. Eine Scheinblüte, die seit 25 Jahren existiert, und nur Wenige erkennen.

Die vermeintliche, stete Vermögenszunahme war eine Illusion, angefacht von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) mittels einer Liquiditätsschwemme und einhergehenden Negativ- bzw. Niedrigzinsphase.

Der vermeintlich stabile Franken ist damit längst eine geldpolitische Fiktion.

Das Problem ist nicht der Markt – sondern die Messwährung (Bezugsgröße):

## Datenbeispiel USA – in Gold gemessen



Kurssteigerung ist das falsche Wort, Kaufkraftverlust das richtige. Wirtschaftsökonom El-Erian liefert den passenden „Denkanstoss“: Nicht Gold steigt – alles andere fällt.

Um auf das Beispiel zurückzukommen: Die gesamte Schweizer Banken- und Vermögensverwaltungsbranche könnte ersatzlos aufgelöst werden. Ein simpler Goldkauf beim Anlagehändler ihres Vertrauens hätte nicht nur in den letzten 25 Jahren, sondern seit Jahrhunderten, mehr Substanz und weniger Gerede gebracht.

Während Swissair, Credit Suisse und andere „Säulen der Stabilität“ verschwanden, glänzt das gelbe Metall ungerührt weiter – ohne Boni, ohne Bilanzen, ohne Ausreden und ohne Skandale.

## Gold misst Wahrheit – alles andere ist Illusion

Gold muss keine Zinsen oder Dividenden zahlen, weil es nicht Pleite gehen kann. Und das allein macht es heute wertvoller als die meisten Versprechen der Finanzindustrie. Vielleicht ist das die ehrlichste Rendite von allen...

JAN BALTENSWEILER

Jan Baltensweiler betreut als Senior Manager die deutschsprachige Kundschaft der VON GREYERZ AG, die Egon von Greyerz zu einer angesehenen und erfolgreichen Marktpresenz geführt hat. Für Kunden aus über 80 Ländern lagert das schweizerische Unternehmen Edelmetalle (ab 500.000 CHF) in den größten privaten Tresoren der Welt ein, in der Schweiz und in Singapur.

Vor seinem aktuellen Engagement schloss Jan Baltensweiler ein Studium der Betriebswirtschaftslehre ab. Als Portfoliomanager war er bei der Credit Suisse Asset Management im Bereich aufstrebende Märkte in Zürich und in Singapur tätig. Mit Expertise für maßgeschneiderte Edelmetalllösungen in der Schweiz für anspruchsvolle Kundschaft aus Europa ist er Spezialist für Goldanlagen in Asien, Singapur.

<https://vongreyerz.gold/de>